



# In der Schule des Lebens

lernen wir, wir selbst zu sein.

Die meisten von uns haben im Laufe ihres Lebens eine oder mehrere Schulen und Schulformen besucht und positiv und negativ bewertete Erfahrungen dabei sammeln dürfen. Hierbei sind es die Lehrer/innen, die Schüler/innen, die Schule selbst oder der Zwang der Eltern zur Schule gehen zu müssen, die unsere Erfahrungen geprägt haben. Und wenn ich von Prägungen schreibe, dann sind dies mehr oder weniger Erfahrungen, die oftmals unser heutiges Leben noch bestimmen und dies unabhängig davon, ob wir diese Erfahrungen für uns als positiv oder negativ bewertet haben, auch wenn unsere Schulzeit schon lange zurückliegt.

Wie hat unsere Schulzeit begonnen? Waren wir neugierig etwas zu lernen oder hatten wir Angst vor der Schule, den Lehrern/innen oder den Schülern/innen? Hatten wir Lehrer/innen, die wir oder die uns mochten, oder haben wir durch sie schmerzhaftes Strafen erfahren? Haben wir die an uns gestellten Forderungen erfüllt oder sind wir gescheitert? Und was waren die Gründe dafür? Haben wir einen erfolgreichen Schulabschluss erreicht oder mussten wir uns mit weniger Erfolg zufriedengeben? Haben wir alles, was unser Leben ausmacht, auf der Schule gelernt oder durften wir vieles im späteren Leben wieder getrost vergessen? Sind wir heute noch interessiert Neues zu lernen oder hat uns die Schule, Lehrer/innen, Schüler/innen oder die Lehrinhalte unsere Neugier genommen?

So ist der Grund, weshalb ich hier schreibe, der, dass ich in der energetischen geistigen Behandlung von Menschen und hier vor allem des Lebenskalenders (das Nebenchakra des Kronenchakras) immer wieder nicht verarbeitete oder gar traumatische Ereignisse im Leben der Menschen finde, die ihre Ursache in der Schulzeit bzw. bereits zum Zeitpunkt der Einschulung erfahren haben. Die Schulzeit scheint so eine entscheidende Zeit in unserem Leben zu sein, in dem sich vieles für uns in unserem Leben z.T. dramatisch verändert und die Auswirkungen auf unser nachfolgendes Leben haben kann, was vielen von uns gar nicht bewusst ist, auch in der Form, dass die Auswirkungen der Erfahrungen aus der Schulzeit ein ganzes Leben lang wirken können.

## **Wie bestimmt die Schulzeit unser Leben?**

Vor einigen Jahren habe ich nebenberuflich an einer Grundschule in Deutschland zur Kinderbetreuung gearbeitet. Dabei konnte ich die Kinder beobachten, wenn sie mit ihren Eltern, Oma und Opa, Bruder und Schwester usw. zur Einschulung kamen. Viele der Kinder waren mit großen Augen aufgeregt und neugierig, zu sehen was alles geschieht. Manche Kinder waren verschüchtert und versteckten sich eher hinter ihren Eltern und andere nahmen fast alles teilnahmslos hin. Doch allein durch die Massenveranstaltung an Menschen mit all dem Kindergewusel und dem Rahmenprogramm bekam die ganze Veranstaltung für all die eingeschulten Kinder eine besondere Bedeutsamkeit, so dass wohl allen die Wichtigkeit dessen klar wurde.

Im Gegensatz dazu sah ich an dieser Grundschule die Kinder, die in der vierten Klasse kurz vor dem Ende ihrer Grundschulzeit waren. Die meisten von ihnen waren mehr gelangweilt, überhaupt nicht mehr neugierig etwas zu lernen oder von den jüngeren Kindern oftmals genervt. Das einzige, was diese Kinder oftmals noch begeisterte, war es die Lehrer/innen oder die anderen Kinder durch irgendeine regel-verletzende Aktion zu ärgern. Aus meiner Sicht „schrien“ diese Kinder so nach wahrhaftem Kontakt und buhlten um Aufmerksamkeit, nur leider oftmals mit kriegerischen Mitteln, was zu aggressiven Gegenmaßnahmen durch die Institution Schule führte.

Was war in dieser „kurzen“ Zeit von weniger als vier Jahren mit diesen Kindern geschehen? Wie konnte diese Neugierde in den Erstklässlern so schnell vergehen?

Zunächst ist es in Deutschland wohl der Zwang, dem Schulkinder ausgesetzt werden, der auch als Schulpflicht bezeichnet ist. Kinder lernen schnell, wie sie sich verhalten sollen, damit sie keine Strafen erfahren und werden so frühzeitig trainiert sich selber als nicht wichtig zu bewerten. Dann ist es der Leistungsdruck, der durch Schule, Lehrer/innen und Eltern, .... auf die Kinder mehr oder weniger ausgeübt wird, die sich letztendlich durch die Angst zu versagen darstellt. Hinzu kommt das permanente Stillsitzen, was letztendlich (auch wissenschaftlich bewiesen) einem erfolgreichen Lernen entgegen wirkt. Insgesamt werden die Kinder gleichbehandelt, d.h. auf individuelle Unterschiede wird in

der Massenabfertigung der Schule nicht eingegangen, sondern die Grundannahme ist, dass jeder Schüler das Gleiche in gleicher Qualität und Zeit zu lernen hat, egal wie. Wer dieser Grundannahme durch seinem individuellen Lebensplan widerspricht, der wird in der Schule scheitern. Der Lernstoff wird dabei in kleine Zeitspannen unterteilt, so dass das Gehirn der Kinder Themenhopping betreiben muss und ein interessantes Thema in einem Schulfach vielleicht so nicht vertieft werden kann, bis das letzte Kind es auch verinnerlicht hat. So werden bereits die Kinder voneinander gespalten. Dazu ist festzustellen, dass die Lehrinhalte, d.h. der Lehrplan, nicht von einem Kultusministerium definiert werden, sondern von den Unternehmen und der Industrie vorgegeben sind, und zwar so, damit diese nicht mehr viel Zeit (Geld) für Ausbildungen investieren müssen.

Hier müssen wir uns die Frage stellen, ob unsere Schulen eine kreative Einrichtung zur Vermittlung von Wissen sind oder eher eine Zuchtstation für die zukünftigen Arbeitnehmer/innen, da Individualität und freie Entwicklung hier eher unterdrückt, als gefördert werden. Vergleiche zur Massentierhaltung sind hier durchaus berechtigt, wenn es auch nicht um Mästung geht, so doch um möglichst viel Wissen in kürzester Zeit in unsere Kinder hinein zu stopfen, um das meiste später wieder zu vergessen. Betrachten wir die Rolle der Lehrer/innen dabei, so haben sie das umzusetzen, was das Ministerium aus vorgenannten Gründen vorgegeben hat und stehen unter ähnlichem Zwang. Hinzu kommt eine Sichtweise, die besagt, dass die Lehrer/innen Wissende und die Schüler Unwissende sind, wodurch sich eine Machtstruktur ergibt und die Lehrer/innen in der Position sind die Schüler zu maßregeln und sie damit in Angst und Schrecken versetzen können. Lehrer/innen meinen so nicht auf einer Ebene mit den Schülern zu sein, weil sie sich systembedingt mehr als Löwenbändiger/innen fühlen. Doch was unterscheidet ganz allgemein Lehrer/innen und Schüler voneinander?

Nur ein paar Jahre ihrer Lebenszeit, mehr nicht! Und eines schönen Tages werden die Schüler ihre Lehrer/innen unterrichten, weil sie dann in einer Welt leben, die von den Lehrern/innen nicht erreicht werden kann. Aus „Der Prophet“ von Khalil Gibran heißt es im Abschnitt „Von den Kindern“ u.a.:

**... Du kannst versuchen, Ihnen gleich zu sein, aber suche nicht, Sie Dir gleich zu machen.**

**Denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern.**

**Du bist der Bogen, von dem Deine Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden! ...**

So können wir hier auch festhalten, dass die Rolle der Lehrer/innen in unseren Schulen vollkommen verdreht ist, so dass sie die Dienenden unserer Kinder sein sollten und nicht umgekehrt. Gleichzeitig fühlen sich die Lehrer/innen von ihren Schülern getrennt.

Lehrer/innen haben ihre Schüler nur darauf vorzubereiten, dass sie das Lehren können, was sie lernen möchten, weil Lehren Lernen ist, so dass die Lehrer/innen und die Lernenden dieselben sind.

**Die Rolle des Lehrens und des Lernens ist im Denken der Welt tatsächlich umgekehrt.** (KIW)

Nun, werden wir so in unseren Schulen auf die Schule des Lebens vorbereitet?

Ja und Nein, wäre hier die passende Antwort, weil wir werden zwar mit all dem Zwang, den Strafen und Ausgrenzungen und den daraus resultierenden Ängsten zu wunderbar angepassten und gut funktionierenden Menschen erzogen (programmiert), doch eher nicht in ein selbstbestimmtes, freies und kreatives Leben begleitet, welches dann vielleicht mehr unserer Lebensbestimmung entspricht.

So wird der Beginn der Schulzeit oftmals durch die Glaubenssätze der Erwachsenen begleitet, die häufig aus der Glaubensstruktur leben „So wie ich leiden musste, so musst du (mein Kind) auch leiden“. Daraus wird unseren Kindern dann einen Unsinn an Glaubenssätzen erzählt, wie „Jetzt beginnt der Ernst des Lebens.“ oder „Jetzt bist du groß und bist ein Schulkind.“ oder „Das muss so sein.“ ...

In diesen Zeiten nach unserem Schulbeginn stellen wir so auch eine Zunahme an Blinddarmproblemen fest, da der Blinddarm genau im Übergangsbereich von der (rosaroten) Welt des Dünndarms, die die unschuldige Zeit der Kindheit reflektiert, zum Bereich des (dunklen) Dickdarms, der die Unterwelt repräsentiert, liegt. Konflikte beim Übergang von unschuldiger Kindheit zum „Ernst des Lebens“ äußern sich so oftmals in der Blinddarmentzündung (Typhlitis) oder gar dem Blinddarmdurchbruch.

Doch Lernen ist i.d.R. ein freudvoller Prozess für unsere Kinder und auch für uns selbst kann es Freude bereiten uns durch Lernen weiter zu entwickeln und dabei Spaß zu haben. Doch oftmals bereitet uns Lernen keine Freude mehr, weil die frühen Erfahrungen in unserer Schulzeit weiter wirken und so unser Leben nach wie vor bestimmen oder weil wir meinen alles bereits zu wissen.

Lernen heißt dabei das zu Lehren, woran wir glauben, und durch Reflexion mit unserem Umfeld oder unserem Körper zu lernen, ob unsere Lehre wahr ist oder wir sie zu verändern haben. Wir können niemand anderem etwas geben, sondern nur uns selbst, und das lernen wir durch Lehren. So ist jede/r Lehrer/in auch und gleichzeitig ein/e permanent Lernende/r. Wie gut jede/r von uns gelernt hat, ist nur an den Ergebnissen erkennbar, denn lernen geschieht unsichtbar. Die Lehrer/innen, die ihre Schüler mit Strafen in Angst und Schrecken versetzen, sind keine guten Lehrer/innen, weil sie Angriff lehren, sich von ihren Schülern trennen, und so keine Lehrer/innen des Friedens sein können. So bringen sie den Krieg in die Welt, weil sie nichts anderes ihren Schülern lehren.

Der letztendliche Zweck aller guten Lehrer/innen besteht darin, sich selbst überflüssig zu machen, indem sie ihre Schüler alles lehren, was sie wissen. Hierbei möchte ich gar nicht auf die Lehrinhalte eingehen und beurteilen, ob wir für das Leben lernen oder vielleicht doch mehr, wie wir ein angepasstes, gut funktionierendes, jedoch fremdbestimmtes Leben führen können.

Schule sollte daher viel mehr auf die Individualität jedes einzelnen Schülers eingehen und die von Geburt an bestehenden Talente und Fähigkeiten fördern. Hierbei sind die Schüler mehr zu begleiten das zu erfahren, was in ihnen bereits angelegt ist, um so das Positive in jedem Menschen zu fördern. Dies ist mehr ein liebevolles Zugewandt-sein, aus Liebe zum Menschen, in kooperativer Gemeinschaft, als ein von Konkurrenz und Kampf geprägtes Gegeneinander zu fördern.

**Ziel einer Schule sollte sein, dass ihre Schüler mehr ihrer Lebensbestimmung näher kommen und mehr über sich selbst lernen und dies in einer kooperativen Gemeinschaft.**

Dies wäre ein Paradigmen-wandel vom Objektbezug (Gesellschaft) hin zum Selbstbezug (Mensch). Grundsätzlich lernen wir jedoch auf der Schule nur einseitig auf mentaler Ebene, in dem wir vorgekauertes Wissen nur Nachkauen (als Wiederkäufer) und z.B. die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit überhaupt nicht oder nur in einem sehr geringen Maße schulen, was zu unserer kopflastig gesteuerten Welt geführt hat und so zu dem, was wir heute in der Welt sehen, sowie zu einem Handwerker-mangel, wobei wir Heiler/innen ja durchaus Handwerker/innen sind.

## ***In der Schule des Lebens***

Spätestens wenn wir die Schule als Bildungseinrichtung verlassen haben, spüren wir, dass das reale Leben ganz anders ist und wir das meiste, was uns gelehrt wurde, getrost wieder vergessen können. Doch das, was wir verinnerlicht haben, ist meist ein fremdbestimmtes Leben, in dem wir akzeptieren, dass andere Menschen Macht über uns ausüben und uns sagen, was wir zu tun oder zu lassen haben. Die Lehrer/innen von früher begegnen uns so wieder in den Berufsausbildern/innen, den Vorgesetzten/innen, den Chefs/innen oder anderen uns angeblich „höher“ gestellten Menschen.

Es beginnt meist bereits bei der Berufswahl, in dem wir oftmals nicht schauen, was uns Freude bereitet, sondern eher auf das Gehalt und die Aufstiegsmöglichkeiten schießen, um unsere berufliche Karriere angemessen zu starten, um eines schönen Tages auch die Macht über Menschen zu haben, wobei sich so ein Kreislauf schließt und das ganze System sich beständig wiederholt.

Hierbei wird oftmals dann auch mehr geschaut, was auf dem Markt der Menschen benötigt wird und nicht was die persönlichen Interessen und Fähigkeiten sind. Das Ziel ist irgendwie erfolgreich zu sein, einen Status Quo zu erreichen und möglichst viel Geld zu verdienen, wobei wir nicht merken, dass das das Ziel ist, worauf wir bereits in der Schule vorbereitet (programmiert) wurden.

Fragt uns jemand oder fragen wir uns selbst, ob wir damit glücklich sind oder werden und ob dies das Ziel ist, weshalb wir hier auf Erden herumlaufen?

Eine Antwort auf diese Frage fand ich vor vielen Jahren mehr oder weniger in einem Manager-Magazin, in dem ich dort eine Statistik las, die besagte, dass ca. 80% aller Manager in Deutschland (ich gehörte damals auch zu dieser Berufsgruppe) ihren Beruf nur mit Hilfe von Psychopharmaka oder anderer Drogen ausüben konnten.

Hierdurch wird ansatzweise deutlich, dass viele von uns in ihrem Beruf eben nicht glücklich sind, sonst würde dieser Drogenkonsum in unserer Gesellschaft nicht so enorm hoch sein und immer weiter ansteigen.

Doch fragen wir uns, wer hat den Lehrplan der Schule des Lebens erstellt?

Dies hat kein Mensch, keine Gesellschaft, keine Weltregierung getan, sondern die Instanz, die wir als kosmische oder universelle Kräfte oder Gott bezeichnen. Und dieser Lehrplan führt jeden Menschen zu Gott. Unser freier Wille bedeutet dabei nicht, dass wir den Lehrplan bestimmen können. Es bedeutet nur, dass wir wählen können, was wir zu einer gegebenen Zeit (Leben) lernen wollen.

Dieser Lehrplan der Schule des Lebens steht fest und kann nicht verändert werden, so dass die Strukturen, die wir heute sehen, bereits Jahrtausende bestehen und sich in ihrer Essenz nicht verändert haben. Diese Strukturen waren bereits zu Zeiten von Jesus von Nazareth existent.

Und wer würde heute bezweifeln, dass wir Jesus jetzt nicht wieder ans Kreuz nageln würden?

Ebenso können wir ganz allgemein feststellen, dass wir Menschen bei allem technischen Fortschritt daher nicht gesünder werden, sondern sich körperliches Leiden nur auf andere Ebenen verlagert, zunehmend auf die psychische und auch seelische Ebene, vom Geistigen ganz zu schweigen.

Dies ist ja auch der Grundansatz der Schulmedizin, sich um das einzelne Übel im Menschen zu kümmern und es zu umsorgen, damit Menschen in pharmakologische Abhängigkeiten kommen, um das Übel auf einen anderen Bereich im Körper oder eine andere Ebene zu verschieben, auch wenn dies z.T. unbewusst geschieht. Heilung ist hingegen immer vollkommen, menschlich ganzheitlich.

Aus kapitalistischer Sicht und Sicht der Pharmaindustrie dürfen wir Menschen so niemals „vollkommen“ geheilt sein, da dies für die Pharmaindustrie und deren Arbeitnehmer/innen existenzbedrohend wäre. Doch nur keine Angst, das wird nicht so schnell geschehen, da die Regierung ihre Lobby ist.

Erinnern wir uns an den o.a. Satz, dass der letztendliche Zweck guter Lehrer/innen darin besteht, sich selbst überflüssig zu machen, wäre das auch die Aufgabe aller Lehrer/innen der Heilkunde (auch der Ärzte/innen) und auch von uns Heilern/innen. Dies würde im krassem Widerspruch zur kapitalistischen Orientierung unseres Gesundheitssystems stehen.

Das sollte uns zu denken geben und führt uns zu einer bemerkenswerten Aussage:

**„In einer kapitalistisch orientierten Schule des Lebens ist Heilung unerwünscht.“**

Nehmen wir diese Aussage als ein Grundgesetz eines kapitalistisch ausgerichteten Gesundheitssystems, so muss uns die Schulmedizin beständig suggerieren, dass wir uns selbst nicht heilen können, sondern Ärzte/innen an uns herum schneiden müssen und wir ganz viele Medikamente brauchen. Was diese Medikamente wieder in ihrer Masse für krankmachende Wechselwirkungen haben, das weiß oftmals kein Mensch. Zumindest ist dies selten in der Masse an Kombinationen getestet.

**„Aus Sicht einer kapitalistisch orientierten Schulmedizin ist Selbstheilung unmöglich.“**

Aus diesen Grundsätzen ist es verständlich, dass die Schulmedizin nahezu die ganze Bevölkerung Deutschlands mit sogenannten „Impfstoffen“ infiziert hat, die nicht erprobt und experimentell verabreicht wurden. Die Folgen hierdurch dürfen wir leider noch die nächsten Jahrzehnte spüren. Leider bekommt kein/e Arzt/Ärztin es vergütet Nebenwirkungen dieser „Impfstoffe“ zu dokumentieren, weshalb es keine verlässlichen Zahlen zur Anzahl an Nebenwirkungen in Deutschland geben wird.

### ***Lernen wir, wir selbst zu sein.***

Wie wir sehen, werden wir spätestens in der Schule auf ein angepasstes Leben programmiert, welches in der Folge oftmals ein Leiden und eine Entfremdung von uns selbst zur Folge haben kann. Bereits viel früher, nämlich zur Zeit unserer Geburt (bzw. unserer Zeugung), steht bereits fest wer wir sein sollen und was wir in diesem Leben zu lernen haben, nicht im Detail, sondern in den Erfahrungen, die wir machen sollen, um zu lernen. Nur wissen wir es meistens (noch) nicht und wir bekommen oftmals erst nach einem halben Leben so eine vage Ahnung davon, weshalb wir hier auf Erden sind. Und dies ist im besten Falle so. Viele bekommen erst in ihrem Sterbeprozess eine Einsicht durch Rückschau auf ihr gelebtes Leben.

Muss das so sein oder geht es auch anders?

Hier könnte ein schlauer Satz von Galileo Galilei (1564 – 1642) hilfreich sein:

**„Man kann einen Menschen nichts lehren,  
man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“**



Dies bedeutet, dass wir uns, wie im Abenteuer, auf den Weg machen müssen neues zu entdecken, dass wir uns ausprobieren müssen, um neue Erfahrungen mit uns selbst zu machen. Dabei geht es nicht darum zu erkennen, was wir vielleicht gut können oder womit wir viel Geld verdienen können, sondern mehr darum, was uns Freude bereitet und wir gerne tun, weil uns unser Herz „aufgeht“.

Wir Heiler/innen sind nur eine Gruppe von Menschen, die dabei hilfreich sein können, sich selber mehr und mehr zu erkennen und so sich einem Leben in Freude zuzuwenden, als einem Leben in Abhängigkeit und beständiger Unterdrückung der eigenen kreativen Impulse, denn

**„Wer in innerer Freude mit sich lebt, kann nicht ernsthaft krank sein oder werden.“**

Und doch ist alles Wissen, was wir brauchen, um zu erfahren, was in unserem Leben ansteht, bereits vorhanden, was wir benutzen könnten, um ein Ahnung zu bekommen, wer wir wahrhaft sind.

Als seriöser Heiler sehe ich u.a. darin auch meine Aufgabe Menschen in diesem Prozess zu unterstützen. Und um Menschen wahrhaft auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ist es unabdingbar eine Ahnung zu haben, was für einen Menschen in dieser Schule des Lebens zu lernen ist.

Ich verwende hierzu zum Einen Informationen aus der Astrologie und hier besonders das Horoskop aus den Nördlichen Mondknoten, in dem z.B. Zusammenhänge aufgezeigt werden können, aus welchem Erfahrungsfeld von Vorleben die Seele eines Menschen kommt und was essentiell in diesem Leben daraus resultierend als Seelenerfahrung ansteht. Zum Anderen verwende ich die Beschreibungen aus der Numerologie mit der Lebenszahl eines Menschen, um zu schauen, welche Struktur oder Persönlichkeit sich daraus in diesem Leben gebildet hat. Diese beiden Quellen an Informationen korrelieren natürlich miteinander und nutze ich als weiteres Mosaiksteinchen neben den energetischen Zusammenhängen, um jeden Menschen effektiver begleiten zu können. So habe ich mit einigen Hundert Menschen damit stets zutreffende Hinweise erhalten.

Wir Heiler/innen haben u.a. die Aufgabe Menschen auf ihrem vorgegebenen Lebensweg zu unterstützen und nicht durch Magie oder Ähnlichem zu manipulieren, aus Liebe zum Menschen. So können wir Heiler/innen Entwicklungsprozesse „beschleunigen“, jedoch in keiner Weise verändern.

Allen Eltern und Lehrer/innen, die Kinder wirklich in die Schule des Lebens begleiten möchten, ohne ihnen ihre eigenen Gedankenkonzepte überzustülpen, kann ich diese Informationen nur wärmstens ans Herz legen. Dadurch werden sich unsere Kinder nicht verändern oder schneller lernen, sondern wir können sie mit einem anderen Bewusstsein sehen und finden die Gründe, warum sie manchmal so sind, wie sie sind. So könnten wir sie vielleicht anders unterstützen, auf jeden Fall mit mehr Nachsicht und Wohlwollen sehen, als mit Zwang und Gewalt.

Es ist und bleibt, dass in unseren Kindern, und in uns selbst ebenso, eine Ahnenreihe und ein kollektives Bewusstsein wirkt sowie ein höchst individuelles Seelenbewusstsein, das zu entwickeln ist.

Das ist die Aufgabe von uns allen, weshalb wir in der Schule des Lebens sind, Frieden zu lehren.

Mögen wir uns so zu freien Menschen in freien Entscheidungen entwickeln.

Mögen wir erkennen, dass wir all unser Leiden nur selbst erschaffen.

Mögen wir uns so zu selbstbestimmten Wesen entwickeln.

Mögen wir uns immer bewusster werden, wer wir wahrhaft sind.

Mögen wir uns selbst so der/die beste Freund/in sein und in Freude.

Mögen wir erkennen, dass nur wir selber die Mächtigen mächtig werden lassen.

Mögen wir so immer mehr dem göttlichen (natürlichen) Plan (Gott) vertrauen.

Mögen wir so uns selbst immer mehr Selbstvertrauen schenken.

Gerne bin ich behilflich und biete energetisches geistiges Heilen zum *Gesundbleiben* an.

In innerer Verbundenheit und Dankbarkeit

**Michael Bergmann - Energisches geistiges Heilen**